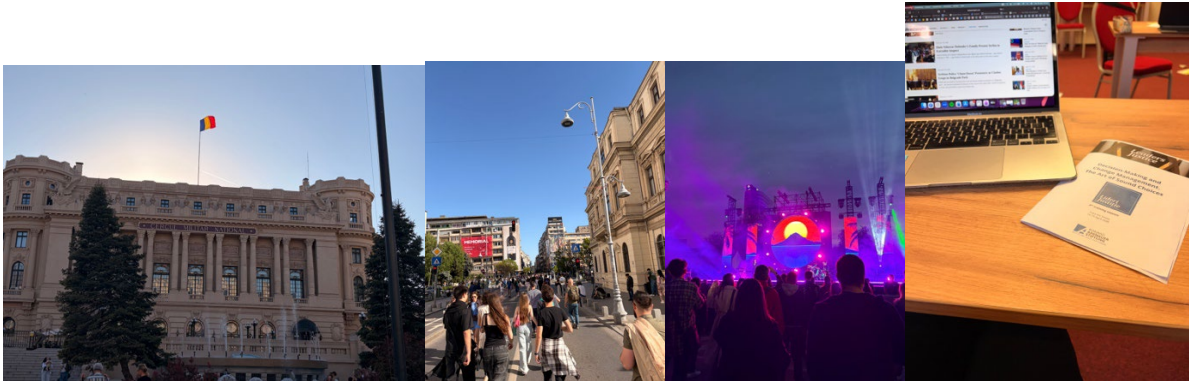
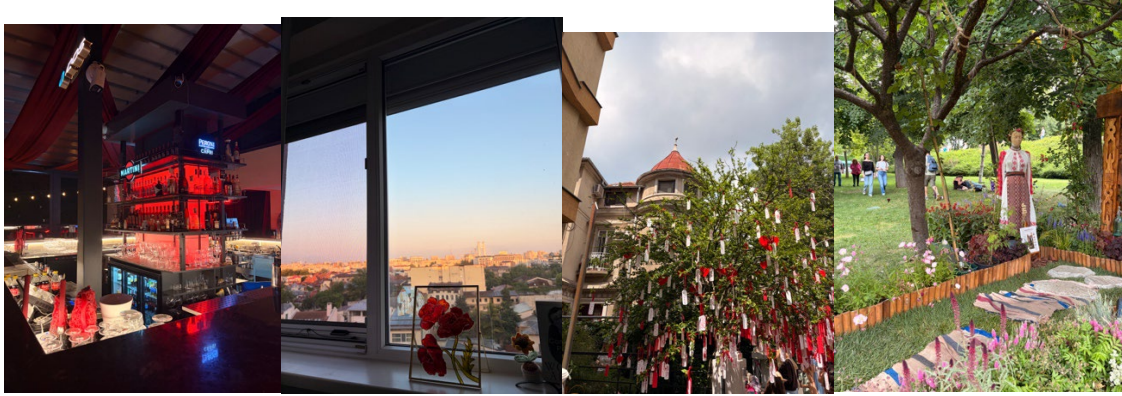
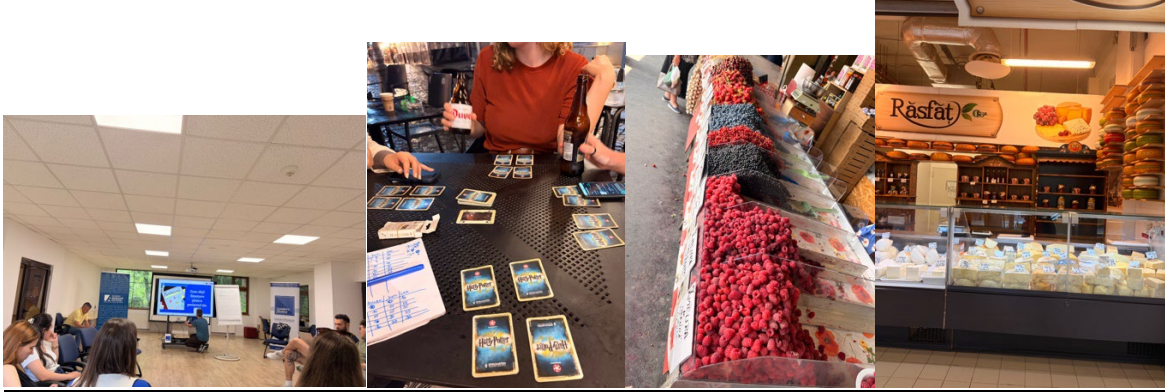
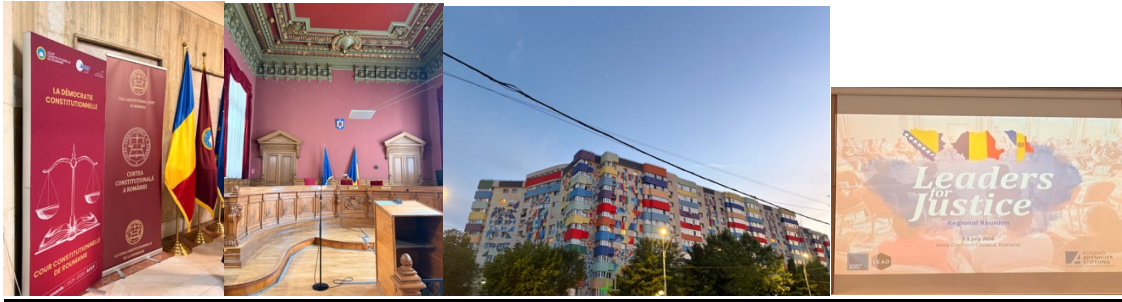
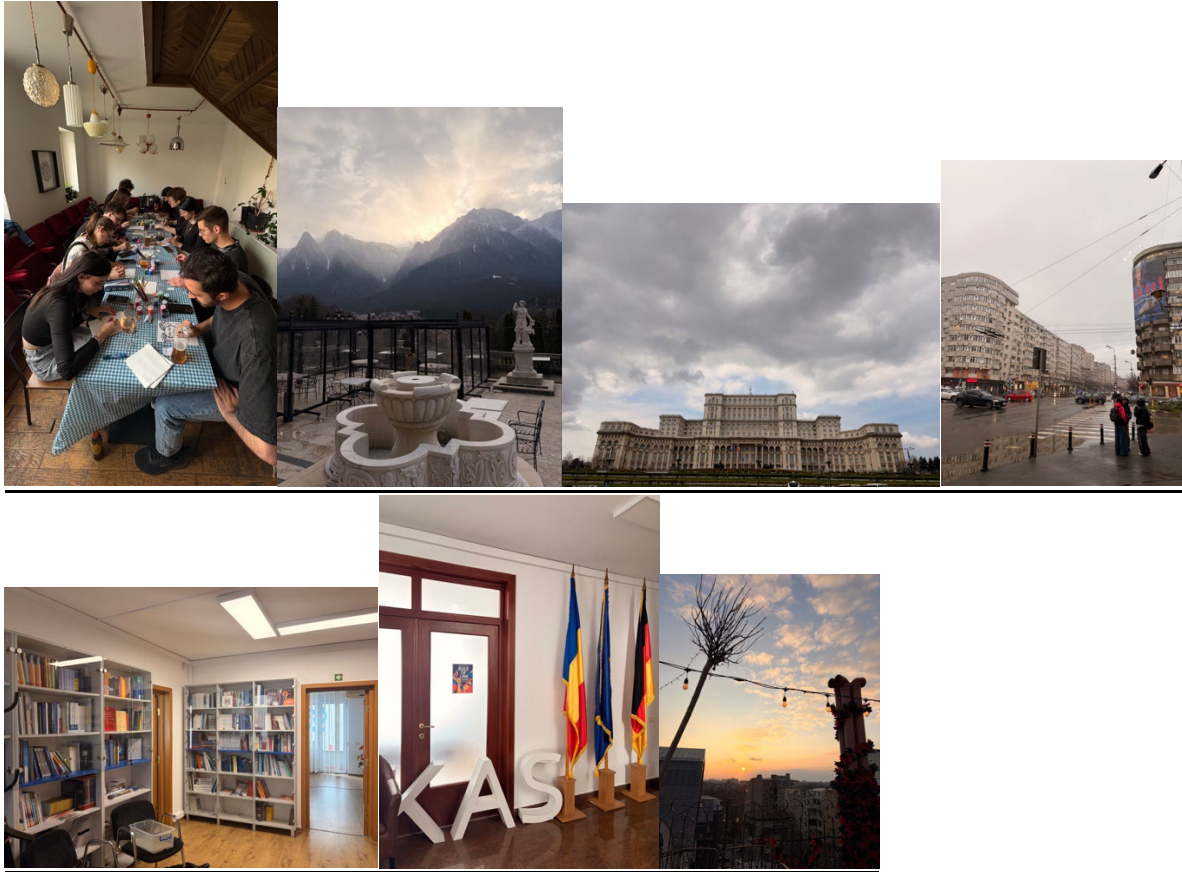






Praktikumsbericht

Mein Praktikum fand im Rahmen meines Zweitstudiums „Politik, Verwaltung und Organisation“ als dreimonatiges Pflichtpraktikum von April 2026 bis Anfang Juli 2026 in Bukarest, Rumänien, im Büro des Rechtsstaatsprogramms Südosteuropa der Konrad-Adenauer-Stiftung statt.

Das insgesamt 6-köpfige Team hat mich sehr herzlich aufgenommen und genügend Zeit zur Einarbeitung in die verschiedenen Projekte und Länder gegeben, damit ich optimal mithelfen kann. Ich habe in unzähligen Gesprächen so viel über die Arbeit in der Region, die Region selbst und vieles mehr gelernt. Besonders nachhaltig wird mir die Leidenschaft, mit der alle für das gemeinsame Ziel gearbeitet haben, in Erinnerung bleiben. Zudem bin ich zutiefst dankbar für all die Möglichkeiten, die mir über meine eigentlichen Aufgaben hinaus geboten wurden, angefangen von Konzerten und Theaterstücken bis hin zu NGO -Meetings und vielen Einblicken in das Land und seine Kultur.

Aufgrund meines ersten Staatsexamens bezogen sich meine Aufgaben vornehmlich auf die juristische Recherche und Erstellung und Überarbeitung von Texten, wobei großer Wert auch auf die Arbeit mit künstlicher Intelligenz gelegt wurde. Darüber hinaus bestand ein konstanter Bezug zu der politischen Dimension der Arbeit. Das wird zum Beispiel durch die Teilnahme an dem Meeting zur Umsetzung der „Anti-SLAPP“-Richtlinie, veranstaltet durch die EU, deutlich, wo insbesondere die politischen Hintergründe näher beleuchtet wurden. Aber auch in der sonstigen Arbeit war es von entscheidender Bedeutung, die politische

Dimension zu beleuchten und zu beachten, da nur so einige juristische Regelungen erklärbar wurden.

So waren Berichte zu den aktuellen Entwicklungen im Bereich der Rechtstaatlichkeit der insgesamt zehn Programmländer zu erstellen, wobei neben der KI-Suche als Ausgangspunkt auch die verschiedenen Nachrichtenportale und Veröffentlichungen von internationalen Organisationen zu durchsuchen waren.

Darüber hinaus habe ich bei der logistischen Organisation des „Study Trips“ für die Stipendiaten nach Straßburg, Karlsruhe und Baden-Baden mitgeholfen, indem ich verschiedene kleine Recherchen u.a. zu Busunternehmen und anderen Transportmöglichkeiten in der Region, einem Rahmenprogramm in Form von Stadtführungen und Verpflegungsoptionen und Restaurants vorgenommen habe. Auch vor Ort half ich im Rahmen meiner Position unter anderem beim Übersetzen eines Fachgespräches mit einem Richter und bei der Information der Teilnehmer:innen über den Ablauf und ähnliches. Dadurch lernte ich Einiges über Gruppendynamiken und Koordination größerer Gruppen.

Während dieses „Study Trips“ bekam ich die Möglichkeit einen Workshop für die Teilnehmer vorzubereiten und durchzuführen zum Thema „Ermessen und Verhältnismäßigkeitsprüfung in Deutschland“. Ziel war dabei den Unterschied zwischen der deutschen Dogmatik und der europäischen Herangehensweise zu verdeutlichen. In der Vorbereitung bekam ich dabei hilfreichen Input durch meinen Chef sowie anschließend ein ausführliches Feedback vom Team.

Auch konnte ich an einer internationalen Konferenz zum Verwaltungsrecht teilnehmen und beim Aufbau mithelfen.

Daneben recherchierte ich zu aktuellen OSZE-Berichten und Fördermöglichkeiten für das „Leaders for Justice“ Projekt.

Letzterem durfte ich selbst beiwohnen an verschiedenen Workshop Wochenende, wobei sowohl für die Unterkunft als auch die Verpflegung vor Ort gesorgt war und ich mich ganz auf den Austausch mit jungen inspirierenden Menschen aus dem juristischen Bereich in Rumänien und dem Lernen in den jeweiligen Modulen unter anderem zu „decision making“ fokussieren konnte. Diese Menschen haben einen festen Platz in meinem Herzen eingenommen und die vielzähligen Gespräche neue Perspektiven auf unterschiedlichste Lebensbereiche (auch außerhalb Juras) eröffnet.

Ein weiteres großes Projekt war die Überarbeitung der Publikationen zu den jeweiligen Wahlsystemen, welche von den Stipendiaten eingereicht wurden. Dabei war vor allem wichtig, die Struktur der Texte zu verbessern und einige konkrete Nachfragen zu bestimmten Themen zu stellen, damit die Leser des Endproduktes einen vertieften Überblick erhalten.

In der gesamten Zeit habe ich ebenfalls einen Einblick in die administrative Arbeit des Auslandsbüros der Stiftung erhalten. Auch habe ich stets Feedback erhalten und bekam hilfreiche Anweisungen für Verbesserungspotenzial.

Bukarest selbst ist eine lebenswerte Stadt mit vielen (architektonischen) Kontrasten. Preislich ist der Wohnungsmarkt noch etwas besser als Deutschland, wobei leider ein Aufwärtstrend bei den Mieten erkennbar war und die Anmietung für nur drei Monate etwas komplizierter war. Dafür sind die sonstigen Lebenshaltungskosten noch deutlich unter Deutschland, sodass die Kombination von Praktikumsvergütung und Erasmus+ Förderung ausreichend ist. Man kann nicht nur in der Stadt an jedem Tag und Abend etwas für jeden Geschmack unternehmen, sondern auch viele Tagesausflüge ans Meer oder in die Berge machen. Rumänien ist ein sehr vielfältiges Land und es gibt unzählige wunderschöne Orte zu erkunden.

Auch die Anreise ist sehr einfach, egal ob mit dem Flugzeug oder, wie ich, mit dem Nachtzug ab Wien, besteht eine gute Anbindung. Die Zugfahrt durch die Karpaten kann ich jeder:m sehr empfehlen, es war ein ganz eigenes Abenteuer und hat viel Spaß gemacht und ich habe tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich immer noch Kontakt habe.

Insbesondere der Zeitraum im Frühling und Frühsommer bietet sich sehr gut für ein Praktikum an, da die Temperaturen angenehm bleiben und viel in der Stadt zu erleben ist. Empfehlenswert ist neben den Veranstaltungswebsites auch die Events von ESN zu erleben, die für internationale Studis und Praktikant:innen eine Brandbreite von Veranstaltungen durchführen, angefangen von Wanderungen bis zu DIY-Abenden und Partys.

Dieses Praktikum kann ich jeder:m nur herzlich empfehlen, es hat mein Leben unfassbar bereichert und ich werde mich für immer an all die wunderschönen Momente erinnern. Das ist nicht zuletzt den Menschen vor Ort zu verdanken, die mit ihrer offenen und „warmen“ Art das Ankommen und Bleiben-Wollen sehr leicht machen.

Meine Erwartungen wurden absolut übertroffen, ich habe viel gelernt und mich sowohl fachlich als auch persönlich absolut weiterentwickeln können.